Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)**

Band (Jahr): **57 (1979-1980)**

Heft 15

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A. Z. 8001 Zürich
Leonhardstr. 19

zürcher student

ZS

Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uni).

29. Oktober 1979

VSETH VSU

Auflage 17 000

Nr. 15

57. Jahrgang

Redaktion/Inseratenverwaltung
Leonhardstr. 19, 8001 Zürich
Telefon (01) 69 23 88

Erscheint wöchentlich während des Semesters

VSU:
Alternatives Lehrangebot *S. 2*

Opus Dei an den Hochschulen *S. 2*

VSETH:
Staatsbürgerkunde *S. 3*

Kultur/Fachvereine *S. 11*

WOCHENKALENDER *S. 12*

Wohnungs- und Zimmersuche in Zürich

Wohnen soll keine Gewohnheit werden

Ausgehend von ein paar grundsätzlichen Überlegungen (vgl. Kommentar), wollten wir ursprünglich herausfinden, wie man unter Umständen hier in Zürich doch noch zu einer Wohnung kommt. Was am Anfang als Verdacht vorhanden war, verdichtete sich zur Gewissheit: über die offiziellen Kanäle kommt man praktisch unter keinen Umständen zu einer Wohnsituation, die über ein lapidares «Es Dach überem Chopf» hinausgeht. Es drängte sich in der Folge auf, herauszufinden, warum in der besten aller Staatsformen das Recht, anständig zu leben (wovon Wohnen einen wesentlichen Teil einnimmt), zu einem Angebot zum Überleben degeneriert ist – zu meist übersetzten Preisen.

von Martin Mani

«Es ist ein steiniger Boden, da muss man sich in die Speichen legen, ein bisschen vorwärtsdrehen – und dann rutscht man wieder ab, muss neu unterlegen.» Herr Meyer, Betreuer des städtischen Wohnungsnachweises an der Stampfenbachstrasse 144, greift zur Metapher, um die Chancen anzudeuten, als Gruppe eine Wohnung zu finden, wo man gemeinsam leben kann. Es geschehe oft, dass junge Leute ihn fragten, ob eine Aussicht bestehe. Herr Meyer, bemüht, allen Wohnungssuchenden irgendwie zu helfen, kann dieser Art von Bewerbern nur den einen, bekannten Tip geben: auf jeden Fall einmal ein Zimmer mieten, damit man etwas hat, und dann auf alle möglichen Arten weitersuchen. Die Kündigungsmodalitäten gemäss OR sehen übrigens folgendermassen aus: Die Mindestmietdauer beträgt einen Monat, eine Kündigung ist nur auf Ende Monat möglich und hat bis zum 15. des Monats zu erfolgen.

Viele Leute suchen eine Wohnung. Wie viele es sind, deutet die Zahl von 15 000 Personen an, die im letzten Jahr den Wohnungsnachweis aufsuchten. Am 22. Oktober, am Tag des Semesterbeginns, waren 150 (!) Suchende, darunter viele Studenten, die noch etwas zu ergattern hofften. Etwas bescheidener ist die Anzahl der effektiv über den Nachweis vermittelten Wohnungen, was natürlich nicht die Schuld dieser Stelle ist. Auch ist es schwierig, genaue Zahlenangaben zu machen. Eigentlich sollten gemäss dem *Gesetz über den Wohnungsnachweis und die Vermittlung von Wohn- und Geschäftsräumen* von 1961 alle frei werdenden Wohnungen innerhalb der Stadt gemeldet werden, was illusorisch ist. Als Folge der angespannten Wohnsituation werden Wohnungen sehr oft weitervermietet, ohne dass es je zu irgendeiner Art von Ausschreibung kommt – faktisch kommt man ja nur «unter der Hand» zu einer preisgünstigen, den Bedürfnissen entsprechenden Wohnung. Oder der Vermieter will nichts mit der Stadt zu tun haben, oder er weiss nicht um seine Pflichten usw. Der Wohnungsnachweis möchte allerdings auch über direkt vermietete Wohnungen informiert werden, um eine genaue Statistik führen zu können.

Die Zahlen für 1978 sehen ungefähr so aus: Von den 4600 Wohnungen, die angezeigt werden, konnten 2100 effektiv ausgeschrieben werden, die restlichen Angaben dienten nur statistischen Zwecken. In diesen Zahlen ist natürlich alles drin, von der 1-Zim-

Fortsetzung auf Seite 6

PS: Jede Zeitung will Echo. In diesem Fall glauben wir, dass die angesprochenen Probleme sehr viele Leute betreffen. Es würde – wohl nicht nur uns – ausserordentlich interessieren, was für Erfahrungen hier und heute gemacht werden. Greift in die Tasten!

Eine Wohnung suchen . . .

«Wer eine Wohnung sucht, eine gute und günstige Wohnung, der kann sich auf die Socken machen! Es gilt, alle, sämtliche Hebel in Bewegung zu setzen. Man muss rennen, weibeln, telefonieren, immer auf Draht sein. Wohnung suchen ist ein «full-time-job».

Auf keinen Fall darf man sich scheuen, bei jeder Gelegenheit darauf hinzuweisen, dass man bald ohne Dach über dem Kopf dastehen werde und solcherart jedem auf die Nerven zu fallen. Dieses Lamento wird 947 mal ein «bedauerndes» Kopfschütteln hervorrufen, aber beim 948. Mal klappt's dann plötzlich.»

Zitat aus *«Züri fürs Volk»*, ecoverlag, Zürich

Wohnen – mehr als schlafen

Nach Zürich kommt man, weil man hier studieren will. Das Wohnproblem stellt sich jedem, weil man irgendwo schlafen muss. Eine für die meisten neue Situation, weil sie bis anhin zu Hause wohnen konnten, wohl fast jeder in seinem eigenen Zimmer. Ein Raum, in dem er sich bewegen kann, der zu ihm gehört, der mit ihm gewachsen ist.

Dann also Zürich: grosse Verunsicherung. Bis man sich nur einmal immatrikuliert, alle notwendigen Stellen abgeklappert, Vorlesungsräume, in den verschiedenen Haupt- und Nebengebäuden, Instituten und Aussenstellen gefunden, Bibliotheken ausfindig gemacht hat. Ist man glücklich an den verschiedenen Bestimmungsorten angelangt, sind da noch viele andere Leute, ebenso verunsichert, obwohl es alle zu verbergen suchen, und der grosse Frust geht erst recht los.

Und dann auch noch eine Schlafstelle organisieren. Da drängt sich bald einmal der Schluss auf, dass man Prioritäten setzen muss. Also volle Konzentration aufs Studium, zum Wohnen tun's ein Bett und ein Schreibtisch (mit starker Leselampe) auch. Kennen tu ich sowieso niemanden, und allein kann ich auch besser lernen, und am Wochenende geh ich sowieso heim.

Man schleicht also mit einem Gewaltsfrust aus den ersten Vorlesungen, Übungen und Proseminarien, hinaus in die graue, nebelverhangene Stadt, «heim» in sein Zimmer, das sich so ganz und gar nicht auf den Seelenzustand seines Bewohners einstellt.

Die allwöchentliche Flucht nach Hause ins traute Heim bringt oft auch nicht die erhoffte Entkrampfung, erwarten die Eltern eher eine aufgestellte Tochter oder einen ebensolchen Sohn – denn die Kinder haben ja in diesem Moment den grossen Sprung an die Hochschule geschafft und frönen voll innerem Feuer ihrem Erkenntnisdrang – als jemanden, der vor allem Angst vor dem grossen Versagen hat und sich am liebsten in einer Ecke verkriechen würde.

Das Sich-Verkriechen kann der Beginn eines unheilvollen Kreislaufs sein: je mehr man in sich hineinkriecht, desto weniger wird man fähig, nach aussen zu treten, sich und seine Probleme mitzuteilen. E. Teuwsen von der psychologischen Studentenberatungsstelle: «Es bildet sich ein Dasein zwischen Zimmer und Hochschule heraus, das sich nur aufs Studium beschränkt. Auseinandersetzungen finden zu Hause nicht statt und können an der Hochschule nicht nachgeholt werden, weil der Massenbetrieb dazu keine Möglichkeit lässt. Die Ablösung vom Elternhaus, die notwendigerweise irgendwie stattfinden muss, wird durch

Fortsetzung auf Seite 7

Erste Veranstaltung der AG Alternatives Lehrangebot

Ein eigenes Lehrangebot

Eine Lücke, die das Verschwinden der alten Studentenschaft in die studentischen Dienstleistungen gerissen hat, war zweifellos die Lücke im alternativen Lehrangebot. Da dem VSU nicht mehr die gleichen Mittel und auch nicht mehr so viele Mitarbeiter zur Verfügung stehen wie der SUZ, ging es eine Weile (genau bis heute Montagabend), bis die neu gegründete Arbeitsgruppe Alternatives Lehrangebot etwas anbieten konnte. Die Zeit, in der nichts organisiert wurde, ist aber, wenn man auf das im Kästchen abgedruckte Programm schaut, nicht für die Katz gewesen. Zwei Veranstaltungsreihen sind vorbereitet, die eine zum Thema Sexismus, die andere ist kunstgeschichtlichen Themen gewidmet.

Sexismus ist nicht etwas, was an den Hochschulen überwunden wäre, und das Akademiker und solche, die es werden wollen, einfach kaltlächelnd auf die leichte Schulter nehmen können; im Gegenteil: statistisch und tagtäglich am eigenen Leib erfahrbare Fakten sprechen da eine andere Sprache. So dürften die diversen Vorträge und das Seminar mit V. E. Pilgrim doch einiges auslösen.

Die zweite Reihe zur Kunstgeschichte und auch die Veranstaltungen mit den «Kritischen Psychologen» erfüllen die eigentlich «traditionelle» Aufgabe eines alternativen Lehrangebots: sie behandeln Themen aus Fächern, die auch im offiziellen Lehrbetrieb figurieren, aus einer Sicht, die im offiziellen Lehrbetrieb eben nicht figuriert: beispielsweise aus materialistischer. Es ist anzunehmen, dass die geplanten Veranstaltungen den Besucher überzeugen werden von der Notwendigkeit eines pluralistischen Lehrangebots. Der Forderung danach soll durch das Programm der AG Alternatives Lehrangebot nachhaltig inhaltliche Munition geliefert werden.

Heute abend um 19.30 Uhr findet wie gesagt im Uni-Hörsaal 101 der erste Vortrag statt: Hannelore v. Canitz spricht über

«Hochleistungssport Sex»

Volker Elis Pilgrim sagt im Vorwort zum gleichnamigen Buch:

«Vier Merkmale zeichnen das Buch für mich ganz besonders aus:

1. Frau von Canitz leitet die Diskussion ein mit einer verantwortungsvoll ausgewogenen Definition der Sexualität.

2. Das Buch ist ohne den Anflug eines ‹Du-Du!› geschrieben, ohne ein verstecktes ‹Wirst du wohl nicht!›, ‹Wirst-du-doch-nicht-zuviel, -zu-falsch-, -zu-früh-Sex-machen!›.

3. Die Autorin stellt die Leiden zwangsheterosexueller und zwangshomosexueller Männer aufeinander bezogen dar, spricht über beide Beschädigungsgruppen mit gleicher therapeutischer Wärme.

4. Vorrang des theoretischen wie des praktischen Teils im Buch hat die Arbeit am Rollenverhalten.»

Frau v. Canitz befasst sich vor allem mit der Erziehung des Mannes zum allgemeinen und sexuellen Rollenverhalten. Der männliche Jugendliche muss ein starker Mann werden. Er muss schreckliche Vorbilder vom männlichen und vom weiblichen Menschen in sich aufnehmen, muss nach den Bildern der Männlichkeit gross werden und nach den Bildern der Weiblichkeit mit Frauen umgehen. Hart und stark muss er sein, um Arbeit und um Frauen muss er kämpfen. Die Arbeit muss ihm zum Lebenswerk gelingen, die Frauen muss er sich beigruppieren.

Solche Männer gibt es nicht mehr!

«Obwohl das so ist, und es im Grunde jeder weiss, werden Jungen noch immer so erzogen, als würde der Kampf ums Dasein mit körperlicher Kraft und Stärke geführt. Dass es für diesen Kampf in unserer Zeit ganz anderer Waffen bedarf, beginnt erst langsam in die Gehirne von Eltern und Erziehern einzusickern. Wenn Männer etwas empfinden dürften, dann könnten sie nur das eine empfinden – nämlich, wie absurd eine solche Erziehung ist, die ihnen nur Eigenschaften anerzieht, mit denen sie im Grunde nichts anfangen können. An welchem Ort lässt sich heute noch «Männlichkeit» beweisen? An einem – im Bett! . . . Wie dieser Sex dann aussieht, lässt sich leicht vorstellen, er muss kraftvoll sein, stark und leistungsbetont.» ●

Programm der Veranstaltungen des «alternativen Lehrangebots» im WS 79/80.

Sexismus:

Montag, 29.10., **Hanne-Lore von Canitz:** *Hochleistungssport Sex (Sex wird zum Hochleistungssport durch geschlechtliches Rollenverhalten)*, Uni-HS 101, 19.30 Uhr

Donnerstag, 29. 11., **Gerhard Vinnai:** *Männerelend in der patriarchalischen Gesellschaft (Elend der «Männlichkeit»)*

Freitag, 18. 1., **Volker Elis Pilgrim:** *Lust und Leid der Emanzipation des Mannes (Thesen zur Befreiung des Mannes von inneren und äusseren Zwängen)*, mitveranstaltet von der EHG, Uni-HS 120, 20 Uhr

Samstag, 19. 1., **Volker Elis Pilgrim:** *Arbeitsgruppen (Männer versuchen sich selbst und einander näherzukommen)*, mitveranstaltet von der EHG/Foyer, Voltastr. 58, 9 bis 16 Uhr

Donnerstag, 14. 2., **Klaus Theweleit:** *Thema noch unbestimmt («Männerphantasien»)*

Kunstgeschichte:

Donnerstag, 22. 11., **Joachim Petsch:** *Das Häuschen im Grünen oder vom Wohnen der Deutschen (zur Geschichte und Ideologie des Eigenheims)*

Dienstag, 18. 12., **Jutta Held:** *Goyas Darstellung des spanischen Volkes.*

Kritische Psychologie:

Donnerstag, 6. 12., **K. und U. Holzkamp, K. Wetzel, K. H. Braun:** *Psychologie und Politik*

Freitag, 7. 12., **K. und U. Holzkamp, K. Wetzel; K. H. Braun:** *Arbeitsgruppen*

Opus Dei an den Hochschulen

Wer auch noch um deine Gunst buhlt

Im letzten Jahr hat unser ehemaliger Mitredaktor René Zeyer wiederholt («zs» Nr. 17, 18, 25) die «Schweizerische Studenten- und Akademikerzeitung» (SSZ) angegriffen und auf deren Verbindungen zum Opus Dei, einer rechtskatholischen Organisation, hingewiesen. Auch in der «NZZ» wirbelte das Thema einigen Staub auf, als sich Opus-Dei-Angehörige und -Gegner zu Wort meldeten. Im neu erschienenen Handbuch «Die unheimlichen Patrioten» vom Autorenkollektiv Frischknecht, Haffner, Haldimann, Niggli (wir haben es im letzten «zs» zur Lektüre empfohlen) ist ein grösseres Kapitel dem Opus Dei gewidmet. Nachdem nun seit letzter Woche die neuste Ausgabe der «SSZ» auf den Stapeln in den Hochschulen liegt (deren Inhalt uns nicht diskutabel erscheint), wollen wir im folgenden den Abschnitt «Opus Dei an den Hochschulen» und im Kästchen «Der Blätterwald der studentischen Rechten» aus den «Patrioten» abdrucken (leicht gekürzt).

Dass *Opus Dei* sich immer an die akademische – zukünftige oder bestehende – Elite gewandt hat und wendet, ist kein Zufall: Hier paart sich die integralistische Ideologie der Berufung zum «Führer» mit dem weltlichen Bewusstsein müheloser Geldbeschaffung. Ärzte, reiche Witwen, Professoren, Führungskräfte der Wirtschaft – entweder unterstützen sie via *Limmat-Stiftung* und *Kulturgemeinschaft Arbor* wohlmeinend den Bildungsnachwuchs des Abendlandes, oder geben als Mitglieder der Ordenshierarchie ihren Lohn gegen ein Taschengeld dem Opus Dei ab.

In der *«Schweizerischen Studenten-Zeitung»* («SSZ») verfügt Opus Dei über einen ständigen Sitz. Ein interner Krach in diesem in einer Auflage von 40 000 Exemplaren gestreuten «konservativen Gegengewicht» brachte die Auseinandersetzungen um den Einfluss des Opus Dei ans Licht – allerdings mit den Verdunkelungen, die innerrechten Widersprüchen eigen sind. Auslöser der Affäre war ein Artikel des «SSZ»-Chefredaktors *Bernhard im Oberdorf* mit dem Titel «Kirche, Macht und Erotik» (Juni/Juli 1978). Nach dessen Erscheinen hatte Opus-Dei-Numerarier *Martin Rhonheimer* als Herausgeber des Blattes seinen Freund und Verleger der «SSZ», *Herbert Meier*[1], vor die Alternative gestellt, Chefredaktor im Oberdorf zu entlassen oder selbst zu gehen. Das Ultimatum wurde zugunsten von Rhonheimer entschieden und im Oberdorf auf Ende September 1978 gekündigt. Darauf ist die gesamte Redaktion plus Mitarbeiter zurückgetreten. (. . .)

[1] Herbert Meier, ultrakonservativer Verleger, der im Aargau schon für die Republikaner kandidiert hat, gibt die antikommunistische, erzreaktionäre, um nicht zu sagen faschistische Zeitung «Abendland» heraus.

Im Oberdorf schildert die Affäre mit Rhonheimer in einem Interview mit dem Blatt der gleichnamigen Gruppe *«Studentenring»* (November 1978), so: «Schliesslich habe ich die Mitgliedschaft von Martin Rhonheimer im Opus Dei auf indirektem Weg erfahren – es wurde da nicht mit offenen Karten gespielt. Über dieses Engagement war ich sehr beunruhigt, weil das Opus Dei als Zielpublikum die kommende Elite hat. . . Somit ist das Zielpublikum auch die akademische Jugend, wobei natürlich die «SSZ» ein ideales Forum zur Beeinflussung dieser Leute darstellen würde.»

Martin Rhonheimer selbst ist als Herausgeber der «SSZ» ausgeschieden und durch seinen Bruder Daniel ersetzt worden. Martin (*18. 6. 50) ist nach seinem Zürcher Studium zu theologischen Studien nach Rom gegangen, als Numerarier des Opus Dei wird er allen Voraussetzungen nach Priester werden wollen. (. . .)

Daniel Rhonheimer hat den Höhenflug in den rechtskatholischen

Fortsetzung auf Seite 10

Info für Erstsemestrige!

Am *Mittwoch, den 7. November* organisiert der VSU zusammen mit der KUST einen

Informationsabend

in der *oberen Mensa.* Orientiert wird über die diversen Arbeitsgruppen, Kommissionen, Fachvereine usw., allgemein über die *Tätigkeiten des VSU.*

Der Blätterwald der studentischen Rechten

Als Reaktion auf die linksdominierte Studentenpolitik gründeten rechtsgerichtete Studenten im Februar 1970 die *«Neue Studenten-Zeitung»* – mit Herbert Meier als Verleger, Ralph R. Faes als Herausgeber und Martin Rhonheimer als Zentralredaktor. Interne Meinungsverschiedenheiten und unterschiedliche parteipolitische Ausrichtungen führten im Frühling 1972 zu einer Spaltung. Das Landesring-Mitglied Faes, der über enge Beziehungen zur Gruppe Cincera/Scharpf verfügte, gründete die *«Hochschul-Zeitung»* («HZ») und konnte als Rechnungsrevisoren Hans Scharpf von der Hagelversicherung und den St.-Galler Hochschuldozenten Rolf Dubs gewinnen. Herbert Meier, damals Sekretär der *Republikanischen Bewegung* des Kantons Aargau, gründete zusammen mit Rhonheimer die *«Schweizerische Studenten-Zeitung»* («SSZ») – in einem Zeitpunkt, als das Überleben des *«Abendlands»* unsicher war. Martin Rhonheimer war auch eine Zeitlang Zentralredaktor im *«Abendland».*

Nach dem Krach in der *«Schweizerischen Studenten-Zeitung»* hat der entlassene Chefredaktor Bernhard im Oberdorf im Mai 1979 die eigene Monatszeitung *«die synthese»* (Auflage 33 200) lanciert. Sie soll der «von Marx gestifteten Weltanschauung auf der geistigen Ebene eine Alternative» entgegensetzen.

Demokratie an der Hochschule

Ein wenig Staatsbürgerkunde

Weil Studenten im allgemeinen sich durch eine hohe Stimm- und Wahlbeteiligung auszeichnen, sagt man ihnen besonderes «staatsbürgerliches Bewusstsein» nach. Auf dieses Bild nicht ganz zu passen scheint die von verschiedener Seite häufig bemängelte Passivität von Studenten gerade an ihrem Studienort zu sein. Der folgende Artikel versucht, die Aufgaben und Strukturen der studentischen Selbstverwaltung darzustellen, in der Meinung, damit Informationslücken zu schliessen.

Schon bald, nämlich in der dritten Semesterwoche, finden wieder Wahlen in den *Delegiertenconvent des VSETH* statt. Weil aber Kontinuität nicht gerade die Stärke von studentischen Gremien ist, erhält die Information eine wichtige Rolle, denn jedes Jahr geht uns ein Fünftel der alten Hasen verloren, weil sie ihr Studium abgeschlossen haben.

Was macht der VSETH?

Studentinnen und Studenten wohnen, essen, vergnügen sich, lesen, reisen, und – natürlich zur Hauptsache –, sie studieren. Bei uns zählt aber immer der ganze Mensch. Studentische Interessenvertretung wird sich deshalb bis zu einem gewissen Grad nach diesen Bedürfnissen richten müssen. Die Tätigkeitsgebiete des VSETH können den Bereichen *Information, Sozialpolitik, Bildungspolitik und Dienstleistungen* zugeordnet werden. Das tönt zwar reichlich abstrakt, ist es aber nicht.

Diesen vier Haupttätigkeitsgebieten steht eine im Laufe der Zeit gewachsene und deshalb nicht leicht überschaubare Organisationsstruktur gegenüber. Insgesamt sind in den verschiedenen Gremien im VSETH gegen 100 Kolleginnen und Kollegen beschäftigt, von deren vielfach unentgeltlichem Einsatz die Aktivitäten von Fachvereinen und Arbeitsgruppen abhängen. Die Strukturen und Gremien sollen im einzelnen mit ihren Arbeitsgebieten vorgestellt werden.

Wer bestimmt?

Der Delegierten-Convent (DC) ist unser Studentenparlament. Aus allen Semestern werden vom 5. bis 9. November Delegierte gewählt. Insgesamt sind es etwa 100 Delegierte, die jedes Semester zweimal zusammenkommen, um über wichtige Geschäfte zu beraten. Der DC hat, ähnlich wie der Nationalrat, *legislative Funktion.* Er genehmigt das Budget, legt die Ziele der Verbandspolitik fest und übt gleichzeitig die Kontrolle über die von ihm gewählten Gremien aus, nämlich über den VSETH-Vorstand als Exekutive sowie die Kommissionen. Das DC-Büro ist der Kopf des Parlaments, es leitet die Sitzungen, fertigt die Protokolle an und bereitet zusammen mit dem Vorstand die einzelnen Geschäfte vor.

VSETH-Vorstand

Der Vorstand ist das ausführende Organ des VSETH. Er setzt Beschlüsse des Delegierten-Convents in die Tat um, informiert im «zs» und leitet das Sekretariat an der Leonhardstrasse 19, dem auch ein Teil der Dienstleistungen unterstellt ist *(Musikräume, Druckerei, Keller, Auskünfte).* Innerhalb des Dachverbands kommt dem Vorstand die nicht immer ganz leichte Aufgabe der Koordination zu.

Der Vorstand vertritt den VSETH nach aussen, wobei hier besonders zu erwähnen ist, dass der VSETH-Präsident jeweils Gast ist an den Sitzungen des Schweizerischen Schulrates, dem Leitungsgremium der beiden ETH und der Annexanstalten.

Ständige Kommissionen

Die wichtigsten seien hier beim Namen genannt: *Kulturstelle, Filmstelle, Foyerkommission, Stipendienkommission, Kommission für Entwicklungsfragen KfE, die KOSTA (organisiert den Polyball), Kommission für ein studentisches Zentrum.* Hier in den Kommissionen wird die Hauptarbeit geleistet punkto Dienstleistungen. Die Kommissionen erfüllen ihre Aufgabe relativ selbständig.

Delegierte des DC

In auswärtige Kommissionen entsendet der VSETH-DC Delegierte. Entweder sind es Gremien der Hochschule wie *die Reformkommission, die Krankenkasse, die Mensakommission,* oder dann sind es Unternehmungen, die gemeinsam mit dem VSU getragen werden *(«zürcher student»).* Schliesslich entsendet der DC auch Delegierte in Vereinsgremien, denen der VSETH angeschlossen ist, z. B. beim *ASVZ, dem Verband Schweizerischer Studentenschaften (VSS), dem «konzept»-Herausgeberverein, SSR, Woko etc.*

Fachvereinsvorstände

Delegierte der Fachvereine treffen sich alle zwei Wochen mit dem VSETH-Vorstand und koordinieren ihre Aktivitäten. Ein regelmässiger Erfahrungsaustausch soll ermöglichen, dass die eigenen Probleme nicht von einer zu engen Warte aus betrachtet werden. Die Fachvereinsvorstände nehmen die Wahlen in die Abteilungsräte und in den Delegierten-Convent vor. Als Exekutive des Fachvereins leiten sie dessen Geschäfte.

Verband der Studierenden an der ETHZ VSETH

Früh übt sich . . .

Gerade erstsemestrige Studentinnen oder Studenten verspüren jeweils noch wenig Lust, gleich von Anfang an in irgendeinem VSETH-Gremium mitzuarbeiten. Das muss nicht so sein. Sicher ist zu Beginn noch alles neu und ungewohnt, und man/frau möchte erst einmal abwarten, wie es mit der Arbeit fürs Studium steht. Der heutige Massenbetrieb an der Mehrzahl der Abteilungen ist auch nicht gerade dazu angetan, eigene Initiative zu fördern.

Aber das Engagement ist, wenn es sich auch nicht direkt bezahlt macht, doch ein nicht zu unterschätzender Teil der Persönlichkeitsbildung.

VSETH-Parlamentarismus . . .

Anders als an Universitäten sind an der ETH politische Gruppen nie stark gewesen. Die Arbeit von VSETH-Organen ist deshalb pragmatisch, ausgerichtet auf die jeweilige Situation, was uns nicht daran hindert, in gewissen Fragen eindeutig aufzutreten und die Interessen der Studenten auch in einem gewerkschaftlichen Sinn zu vertreten. Die Vielfalt der Meinungen ist aber nicht zu übersehen. Entsprechend dem föderalistischen Aufbau (Fachvereine an den Abteilungen, Dachverband an der ETH) ist die Meinungsbildung nicht immer leicht. Die Unterschiede von Abteilung zu Abteilung sind manchmal recht gross. Dennoch ist die Einsicht und auch der Wille da, dass nur ein starker Dachverband allein, dem möglichst alle Studenten angehören (zurzeit sind es 65%), unsere Anliegen vertreten kann.

Grundlage für diese Arbeit bildet dabei sicher auch die Finanzierung durch Beiträge aller Studenten, welche der VSETH für den Unterhalt allgemeiner Hochschulaufgaben erhält. Der VSETH ist also auch anerkanntermassen die Studentenschaft an der ETH.

Ich hoffe jetzt, dass ich möglichst vielen die Aufgaben und Ziele des VSETH nähergebracht habe.

Mit Spannung erwarte ich deshalb die Wahlen in den Delegierten-Convent. Wer noch mehr über den VSETH oder den Fachverein wissen möchte, kann sich auf den betreffenden Büros erkundigen, bei uns ist dies das Sekretariat an der Leonhardstrasse 19.

Martin Werder

Vorankündigung:

Wahlen

In den Delegierten-Convent des VSETH 5.–9. November. Kandidaten sollen sich beim Büro ihres Fachvereins melden.

Wanted

Wir suchen Leute, die in der Photolaborkommission mitmachen möchten. Deine Aufgabe wäre, an einem Wochentag das Labor zu öffnen, Material herauszugeben und das Geld dafür einzukassieren. Dazu kommt noch eine Aufgabe, zum Beispiel die verbrauchten Chemikalien zur Annahmestelle zu bringen oder die Apparate zu kontrollieren. Als Entschädigung für deine Arbeit darfst du das Labor gratis benützen. Wenn du dich für diesen Job interessierst, dann rufe mich in den nächsten Tagen einmal an. (01/47 85 06 abends)

Markus Graf

Die Glosse

Faustrecht an der ETH?

Vor den Semesterferien erhielt der VSETH eine offizielle Anfrage des Leiters der Kurse für Turnen und Sport mit der Bitte, einen dem VSETH gehörenden Raum im Gebäude der Polyterrasse an den T+S-Kurs abzutreten. Die Schulleitung der ETH Zürich hatte dem Kurs für Turnen und Sport nämlich die Anschaffung eines teuren Testgeräts versprochen, falls der Kursleiter selber einen geeigneten Raum dafür finden könne. Die Räume sind im ETH-Zentrum inzwischen knapp geworden, weshalb der T+S-Vertreter an den VSETH verwiesen wurde, der sich beim Bau der Polyterrasse seinerzeit finanziell beteiligt hatte und über eigene Zimmer verfügt.

Der VSETH-Vorstand winkte allerdings ab. Es sei nicht Aufgabe der Studentenschaft mitzuhelfen, das Raumproblem von ETH-Institutionen zu lösen. Damit schien die Sache erledigt. Eines Tages war das besagte Gerät aber einfach in einem wenig benutzten Büroraum der Evangelischen Hochschulgemeinde, welcher sich im gleichen Gebäudetrakt befindet. Durch diese Nacht-und-Nebel-Aktion, welche ohne Kenntnis der EHG geschah, verdichten sich meine Vermutungen immer mehr zur Gewissheit, nämlich dass an der ETH ohne gesetzliche Grundlage (das heisst verfassungswidrig) das Faustrecht eingeführt wird. Und das Faustrecht hat es in sich: es richtet sich immer gegen die Schwächeren und wird mit Vorliebe während der Semesterferien angewendet, wenn die Schwächeren ohnehin abwesend sind.

Martin Werder

Druckkurs

Willst du deine grossartigen Gedanken unters Volk bringen? Komm zu unseren Druckkursen, und du wirst nie Schwierigkeiten haben, dein Flugblatt sauber und korrekt zu drucken!

Dienstag, 30. Oktober
12.15–13 h
Donnerstag, 1. November
12.15–13 h

Telefonische Anmeldung notwendig. Der Kurs findet an der Leonhardstrasse 19 statt. (Tel. 34 24 31).

---

zürcher student ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Jürg Fischer, Martin Mani, Rolf Schelling.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Telefon ☎ (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1.13 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 16: 30. 10.
Inseratenschluss Nr. 16: 29. 10.
jeweils mittags

Des Winters schönste Seiten

soeben erschienen

Hier nur ein paar Beispiele aus unserem grossen Wintersportangebot. Verlang beim SSR den neuen Winter/Frühling-Katalog! (SSR-REISEN, Postfach, 8023 Zürich, Tel. 01/242 30 00)

Klosters

Im SSR-Haus Chesa Selfranga warten 80 Betten in 2er-6er Zimmern auf Sportbegeisterte. Im Dezember finden hier Vorsaison Ski- und Langlaufkurse statt:
6 Tage, Skikurs 390.- / Langlaufkurs 290.- / Kombination 350.-

LEISIN

Ein umfangreiches Sportangebot wird Dir im SSR-Hotel Universitaire geboten:

- **Curling + Ski** 390.-
  7 Tage mit Halbpension. Täglich 2 Stunden Curling-Unterricht. Ski-Wochenabonnement.
- **Reiten und Ski** 440.-
  Reitunterricht in der Halle und im Freien. Ski-Wochenabonnement. 7 Tage, Halbpension.
- **Tennis + Ski** 390.-
  7 Tage mit Halbpension. Tennislektionen. Ski-Abonnement.
- **Skiakrobatik** 385.-
  Für technisch gute Fahrer. 6 Tage mit Halbpension. Unterricht in Hot-Dog-Fahren und Ski-Wochenabonnement.

Weitere SSR-Hotels in Davos, Andermatt, St. Moritz, Scuol und Adelboden.

SSR-Reisen

Leonhardstrasse 10
8001 Zürich

Telefonverkauf: 01/242 31 31

anders als anders
Reisen für junge Leute.

Das gibt's doch nicht!

XEROX-KOPIEN

AKTION 22.10.-30.11.

10 Rp.

gibt's doch!

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG **COPY-CENTER**

Sonneggstrasse 25 – 8006 Zürich – Telefon 01/47 35 54

EHG

HIRSCHENGRABEN 7
8001 ZÜRICH

TELEFON 01-32 87 55

'L'HOMME SE FAIT' ODER
'..ALLE TRIFFT ZEIT UND ZUFALL'

Ein EHG-Gottesdienst in der Predigerkirche, neben der Zentralbibliothek.

Freitag, 2. November

17.30 Uhr	ORGELREZITAL Monika Henking
18.15 Uhr	GOTTESDIENST Hans Heinrich Schmid Prof. für alttestamentl. Wissenschaft
19.15 Uhr	Nachtessen, Tanz und gute Gespräche im Foyer Hirschengraben 7

THEOLOGENTREFF

Eine Gesprächsrunde mit Manfred Amez-Droz und Kurt Straub über Theologie, Religion und Christentum.

Jeweils dienstags, 12.15-14 Uhr in der Helferei, erstmals am 6. November

AKI

Kath. Akademikerhaus
Hirschengraben 86
8001 ZÜRICH, 01/47 99 50

Eröffnungsabend

MI, 31. Okt., 19.15 Uhr

Eucharistiefeier zum Semesterbeginn, mit anschliessendem Imbiss und Neuigkeiten aus unserem Semesterprogramm.
Für 'neue Studenten' gute Gelegenheit, mit 'älteren Semstern' Kontakte aufzunehmen und unser Haus kennenzulernen.

Wir freuen uns, auch Dich und Deine Freunde/-innen begrüssen zu dürfen!

****

Für Nicht-Profis und solche, die es bleiben wollen: **Kammerorchester**

Unser Kammerorchester freut sich auf jeden Musikus, der (oder die) mitstreicht oder mitbläst. Leitung: Mauro Olgiati.

Jeden Donnerstag um 19.30 h im AKI.

****

HERBSTWANDERUNG

Am SA, 3. Nov., ersteigen wir gemeinsam von Amden aus den Speer (1950m), die 'Rigi der Ostschweiz'. Leichte Bergtour; 4-5 h Weg. Gute Schuhe erforderlich; Picknick mitnehmen. Kostenanteil für Bus/Bahn ca. Fr. 10.-

Treffpunkt Zürich HB 8.55 Uhr.
Anmeldung bis DO, 1.Nov. 17.00 h (Sekretariat).

****

An 7 DIENSTAGABENDEN, von ca. 18-12 Uhr, können wir gemeinsam mit Angelika + Leo **KRIPPEN-FIGUREN** basteln.
Beginn: DI, 6. Nov., 18.00 Uhr.
Wer hat, soll Stoff-, Leder- und Fellresten mitbringen! Kurskosten: ca. Fr. 40.-.
Anmeldung bis FR, 2. Nov.; Teilnehmerzahl beschränkt!

****

Wer hätte FREUDE (und Zeit), zusammen mit einer Turn- und Sportstudentin etwas Lustiges und 'Anstrengendes' bei Spiel und Sport zu erleben?

1. **sport** *-Treffen: FR, 2. Nov., 19 h im Clubraum, AKI,*

mit Badehosen, ... startbereit für einen nassen Anfang. Alle dürfen mitmachen! Für die folgenden Treffen brauchen wir Eure Impulse!

DRINGEND GESUCHT

Die **allerhübschesten** Mädchen warten auf Dich.

Du fehlst uns am Tanzkurs vom Mittwoch, 31. Oktober 1979, um **19 Uhr** (Kurs 1) und um 20.30 Uhr (Kurs 2)

Studio Toni Flach am Zeltweg 53 (Nähe Pfauen)
Telefon 34 21 36 (oder mit Talon)

7 Abende für nur 60 Fr.
Paare 100 Fr.

30 Tänzer

Name Vorname

Adresse

Tel. Gewünschter Kurs **Gilt als Anmeldung!**

Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über 17000 Studenten und Studentinnen im Raume Zürich.

Es lohnt sich!

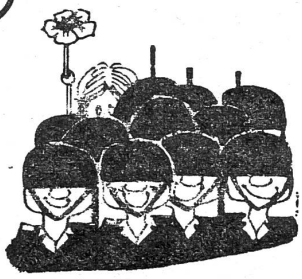
EHG

HIRSCHENGRABEN 7
8001 ZÜRICH

TELEFON 01-32 87 55

Gruppe

GEWALT-FREIHEIT



wie können wir zerstörender Gewalt - im persönlichen wie im gesellschaftlichen Bereich - auf konstruktive und kreative Weise begegnen?

ROLLENSPIELE - Geschichte der GEWALT-FREIEN AKTION - MODELLE für die ZUKUNFT..

vierzehntäglich donnerstags 19-22.30 Uhr

erstmals am 1. November

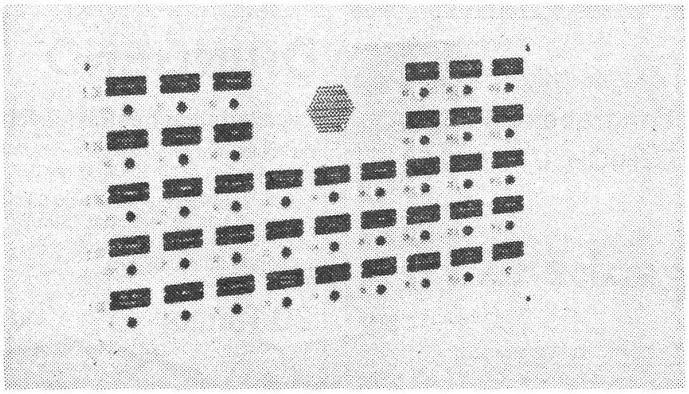
im Foyer Voltastrasse 58

Auskunft bei Graziella (042/218834)
oder Peter (01/620315)

Fortsetzung von Seite 1

mer-Wohnung für 550 Fr. bis zum Penthouse für 2000 Fr. Unschwer auszurechnen, dass da für Leute mit kleinem Budget und abnormen Wohnvorstellungen . . . (Wohngemeinschaften brauchen grosse Wohnungen, von denen es immer weniger gibt; mit dem Wort «Wohngemeinschaft» assoziieren zudem viele immer noch Ausschweifungen und Kommunismus.)

Der Wohnungsnachweis schreibt jeden 1. und 3. Dienstag im Monat die freien Wohnungen im «Tagblatt der Stadt Zürich» aus (wenn man aber dort was Passendes sieht, heisst es hetzen – und nicht enttäuscht sein . . .). Dazu wird dreimal im Monat ein Inserat, ebenfalls im «Tagblatt», aufgegeben, in dem Zimmer zur kostenlosen Weitervermittlung gesucht werden. *«Die Zimmer kommen am Morgen rein und sind am Abend weg»* (Meyer). 1978 konnten rund 1400 Zimmer vermittelt werden.



Aus Not Geld gemacht

In diesem Fall sind es die Wohnungsvermittlungsbüros, die aus der Not anderer Leute Kapital schlagen. Das Vorgehen ist so einfach wie einträglich. Ruft ein Wohnungsuchender ein Vermittlungsbüro an, so bezahlt er als erstes einmal eine Einschreibegebühr zwischen 30 und 90 Fr. Damit ist aber für den Suchenden gar nichts gewonnen, auch wenn der Vermittler behauptet, grad was Passendes zu haben. Es ist schon vorgekommen, dass Makler 100 und mehr Bewerber – die notabene alle die Einschreibegebühr bezahlt haben – auf eine leerstehende Wohnung losgeschickt haben. Und vielleicht war dann die leerstehende Wohnung gar nicht leer. Denn oft werden Wohnungen vermittelt, für die der Makler gar keinen Auftrag besass. Er hat die Wohnung ganz einfach aus der Zeitung abgeschrieben. Juristisch bemerkenswert (oder eher: bemerkenswert juristisch) ist, dass die Vermittler für solche Praktiken nicht belangt werden können, weil sie sich nur dem Nachweis, nicht aber der eigentlichen Vermittlung von Wohnungen verpflichten. Schon mal was von einem Nachweisbüro gehört?

Hat ein Bewerber die Einschreibegebühr bezahlt, so heisst das noch lange nicht, dass er vom Makler auch informiert wird, wenn irgendwas frei ist. Er muss sich im Gegenteil selbst darum kümmern und darf sich ob der Telefonrechnung freuen. Wird tatsächlich einmal eine Wohnung vermittelt, so wird der Glückliche nochmals kräftig zur Kasse gebeten: Bis zu einem vollen Monatszins wird als Maklergebühr erhoben. Wie sehr man sich um dieses Geschäft reisst, geht zum Beispiel daraus hervor, dass sich am 1. Dezember 1977 rund drei Dutzend Vermittlungsbüros um 243 Wohnungen, die in der Stadt Zürich insgesamt frei waren, balgten.

Das *Gesetz über den Wohnungsnachweis* reicht zur Verhinderung solcher Missbräuche nicht aus . . . Aus diesem Grund hat C. Signer (SP) bereits 1971 die Motion Nr. 1405 eingereicht, die das Gesetz entsprechend verschärfen soll. Die Numerierung ist übrigens – zur besseren Auffindung in den Schubladen – gerechtfertigt, dauerte es doch einschliesslich der Fristerstreckung fast 8 Jahre, bis das revidierte Gesetz dem Kantonsrat vorgelegt wurde bzw. werden sollte. Denn aufgrund von zwei Abänderungsvorschlägen verschwand die Vorlage wieder von der Traktandenliste . . .

Die vom Regierungsrat ausgearbeitete Vorlage verlangt, dass in Zukunft keine Einschreibegebühren erhoben werden – jedoch Spesen, was unterdessen bekämpft wird – und der Maklerlohn die Hälfte des ersten Monatszinses nicht überschreitet. Entgegen dem regierungsrätlichen Antrag hielt die Kommission daran fest, dass die Bewilligungspflicht für Vermittlungsbüros auf den ganzen Kanton ausgedehnt wird, weil sonst die Gefahr besteht, dass die Vermittlerhaie einfach in die umliegenden Gemeinden ausweichen. Die Debatte fand wie gesagt noch nicht statt.

Die Vermittlungsbüros klagen natürlich: Die neuen Bestimmungen würden ihnen die *«minimale Existenzbasis»* entziehen. Aber wo keine Existenzberechtigung besteht, gibt es auch nichts zu entziehen. Beat Meyer vom Mieterverband sieht in den Vermittlungsbüros ohnehin eine *«unnötige Verteuerung des Wohnungsmarkts, durch eine Dienstleistung, die praktisch keine ist»*.

Also: Hände weg!

Studentische Eigeninitiativen

Das Wohnproblem ist nicht neu. In der Begründung der obigen Motion meinte Signer 1971: *«Die fatalen Zustände auf dem Wohnungsmarkt, welche ihre Wurzeln nicht zuletzt in einer jahrzehntelangen verfehlten Bodenpolitik haben, sind ein Stück unbewältigter Demokratie, das sich mehr und mehr zu drohenden Gewitterwolken am Zukunftshimmel unseres Landes zusammenballt.»* Bewältigt haben wir in der Zwischenzeit gar nichts, die Gewitterwolken haben sich zum drohenden Orkan zusammengeballt, die Lage an der Wohnfront ist eher prekärer geworden. Eben! Die Missstände sind alt, und so haben die Studentenschaften an der Uni und an der ETH bereits 1945 die Zimmervermittlungsstelle gegründet, aus der 1956 die *Studentische Wohnbaukommission beider Hochschulen Zürichs (WOKO)* entstand. Zimmervermittlungsstelle und WOKO, die heute eine Genossenschaft ist, liefen von da an getrennt.

Ein oft erfolgreicher Weg, mindestens zu einem Dach zu kommen, führt tatsächlich über die Zimmervermittlungsstelle (ZV). Aber auch dort sieht es je länger, je schlechter aus. Frau Kerkhofen, die die ZV betreut: *«Wir sind halt abhängig vom Markt.»* Ein Kurzinterview am 2. Oktober im «Tages-Anzeiger» unter dem Titel *«Für Studenten suchen wir dringend Zimmer»* hat dem Angebot etwas nachgeholfen. Innert 2 Tagen kamen 80 Zimmer herein. Doch es reichte immer noch nicht. Über das Regionaljournal von Radio DRS erging am 15. Oktober nochmals ein Aufruf, dass die ZV noch 300 Zimmer benötige, um den aktuellen Bedarf zu Beginn des Wintersemesters zu decken. Der Erfolg war mager, und somit am 22. Oktober daselbe Bild wie beim Wohnungsnachweis: *«Wir hatten den ganzen Tag das Büro voll. Aber am Schluss finden sie dann doch alle noch etwas und sind zufrieden.»* Zufrieden, weil sie *einfach etwas* gefunden haben . . .

Im Geschäftsjahr 78/79 (Oktober–September) konnte die ZV 1088 Einerzimmer zu einem Durchschnittspreis von 212 Fr. vermitteln (1975/76 waren es noch 1647 zu 199 Fr.). In diesem Winter dürften die Preise merklich höher liegen, weil, so vermutet Frau Kerkhofen, die Vermieter höhere Heizkosten befürchten und natürlich auch gemerkt haben, dass der Run auf Zimmer immer grösser wird. Das schöne Spiel von Angebot und Nachfrage bestimmt, was man bezahlt, weil man in Zürich studieren will und dummerweise auch noch irgendwo pennen muss.

Ein etwas starkes Beispiel: Ein Zimmer wird für 160 Fr. angemeldet, kurz darauf der Preis auf 220 Fr. erhöht, und schliesslich werden von demjenigen, der vorbeigeht, 260 Fr. verlangt. Da dämmert's einem, was es mit dem sogenannten Standortvorteil der Universitätsstädte (auch) auf sich haben könnte: *Der Staat bezahlt den Standort, Private kassieren den Vorteil.*

Es ist klar, dass nicht jeder Zimmervermieter so denkt und handelt. Die Möglichkeit, aus Notsituationen Geld zu machen, bleibt.

Ein kurzer Exkurs, damit man sich darauf einrichten kann: In Berlin sollen für denjenigen, der ein Zimmer zu vermitteln in der Lage ist, bis zu 1000 Mark Prämien geboten werden. In Münster campieren Studenten auf dem Campus (aha: darum der Name!), weil 4000 Liegeplätze fehlen. Die in der

Adressen

Städtischer Wohnungsnachweis, Stampfenbachstrasse 144, geöffnet Mo.–Fr., 7.45–11.30, 13.00, 17.00, Sa. geschlossen

Studentische Wohngenossenschaft WOKO, Sekretariat Leonhardstrasse 19, geöffnet Di.–Fr., 11.00–13.00, Tel. 32 94 70

Zimmervermittlungsstelle für Dozenten und Studenten beider Hochschulen, Sonneggstrasse 27, geöffnet 9.00–11.00 und 14.00–15.00, Tel. 47 33 17

Grauzone? — das konzept

Pressefreiheit heisst für «das konzept» nicht, freiwillig zu schweigen, wenn das Reden den Mächtigen unangenehm wird.

Es hilft monatlich dort nach, wo andere es mit der Wahrheit nicht genau nehmen.

Bekennen Sie sich zu einer Zeitung, die die Pressefreiheit noch wahrnimmt. Abonnieren Sie «das konzept» – jetzt!

bekennt Farbe

☐ **Normal-Abo (20 Fr. pro Jahr)**
☐ **Unterstützungs-Abo (40 Fr.)**

Name: Vorname:
Strasse:
PLZ. Ort: Beruf:

«das konzept» Weinbergstr. 31 8006 Zürich

BRD sind halt immer ein bisschen weiter als wir . . .

Zusammenleben und erst noch billig: die WOKO

Was Umfrageergebnisse zeigen und man auch so weiss: Das Wohnen in Gruppen wird heute von einem grossen Teil der Schüler und Studenten jeder anderen Form von Wohnen vorgezogen. Was man wirklich langsam einsehen sollte: Auch hier steuert der freie Markt den Bedürfnissen exakt entgegen. Hilft dir niemand, so hilf dir selbst. Die WOKO ist eine Selbsthilfegenossenschaft. Genossenschafter sind Schüler- und Studentenschaften von Zürcher (Hoch-)Schulen (ETH, Uni, Dolmetscherschule, Konservatorium, Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene, Institut für angewandte Psychologie, Schule für soziale Arbeit). Die WOKO vermittelt Zimmer in Wohngemeinschaften. 6 bis 14 Zimmer um eine Küche mit Gemeinschaftsraum bilden den Rahmen, die Art des Zusammenlebens bestimmen die Bewohner. Dieses Angebot erfordert natürlich auch den Wunsch und Willen zu Zusammenarbeit, Verantwortlichkeit, ein gewisses Mass an Toleranz und die Fähigkeit, Probleme zu bewältigen.

Nach mehr als 20 Jahren Erfahrung kann die WOKO heute behaupten, dass das Wohnexperiment gelungen ist. Aus dem Jahresbericht 78/79: *«Im Laufe des vergangenen Jahres konnte ich die erfreuliche Feststellung machen, dass viele Studenten, die ihr Diplom erreicht haben und nunmehr eine unserer Wohngemeinschaften verlassen mussten, den Wunsch hatten, diese Art von gemeinsamem Wohnen weiterzuführen, und miteinander Häuser oder Wohnungen suchten, um wiederum eine Wohngemeinschaft zu gründen.»*

Dazu ist anzumerken, dass immer mehr Leute sich zu Genossenschaften zusammenschliessen mit dem Ziel, zu finanziell tragbaren Bedingungen (Einstiegsummen zwischen 1000 und 10 000 Fr. werden genannt) eigene Häuser zu kaufen und darin zu wohnen. In diesem Land, in dem der Besitzende fast alles kann (zum Beispiel ein an sich bewohnbares Haus zwei Jahre leerstehen lassen), der Besitzlose jedoch quasi rechtlos wird (ein Recht zu wohnen gibt's zum Beispiel nicht), ist man gezwungen, den Freiraum, in dem man leben kann, auch zu kaufen. Sonst ist nämlich das Glück meist nicht von allzu langer Dauer, weil man sicher irgendwann wieder auf der Strasse landet *(vgl. dazu ausführlich «focus» Nr. 110, Sept. 79).*

Zurück zur WOKO. Die Genossenschaft kann heute 689 Zimmer anbieten, verteilt über das ganze Stadtgebiet. Dieses Angebot ist natürlich sehr klein, wenn man bedenkt, dass rund 13 000 Studenten in Zürich Unterschlupf suchen. Aber da nur Schüler und Studenten in Ausbildung in WOKO-Häusern wohnen können, ist für ständige Rotation gesorgt. Um ebenfalls hineinrotiert zu werden, muss man sich auf eine Warteliste setzen lassen. Die Wartefrist beträgt momentan für die Kreise 1, 6 und 7 (rund um die Hochschulen) rund 1 Jahr. In den Kreisen 3, 4 und 5 (auf der anderen Seite der Limmat) etwa ein halbes Jahr. Ausserhalb, das heisst in Wollishofen und Höngg, geht's um einiges schneller, wobei diese Wartefristen variieren.

Der Wohnraum, den die WOKO mietet, gehört zu zwei Dritteln der Stadt oder dem Kanton. Es kann geschehen, dass die öffentliche Hand irgendein Objekt aus einer Erbmasse erhält und dann im Moment nicht so recht weiss, was damit anfangen. Da eignen sich dann die Studenten als Lückenbüsser gar nicht schlecht, und weil die Kontakte zwischen den Ämtern und der WOKO recht gut sind und die Genossenschaft auch für die regelmässige Bezahlung des Mietzinses geradesteht, kommt sie auf diese Art hin und wieder zu geeigneten Liegenschaften, zuletzt an der Leonhardshalde. Trotzdem: Der Renovations- und Abbruchboom machte und macht sich bemerkbar. Vor vier, fünf Jahren konnten solche Objekte zum Teil für kürzere Zeit (bis alle Bewilligungen durchgedrückt und mit der Renovation oder dem Abbruch begonnen werden konnte) in Miete genommen werden. Auch die anderen Stellen (Wohnungsnachweis, Wohndienst, ZV) konnten von diesem Puffer Gebrauch machen. Nur: so was dauert natürlich nicht ewig, denn wo ein Büro steht, steht eben ein Büro, und eine Wohnung, die vorher vielleicht 350 und nachher 1000 Fr. kostet, ist und bleibt zu teuer.

In den Fällen, wo die Häuser nicht gekündigt werden, kann durch fortlaufende Renovationen, die sich auf das Nützliche (nicht auf das Profitträchtigste) beschränken, Wohnraum effektiv erhalten werden. Trotzdem ist der Bestand an solchen älteren Häusern auch bei der WOKO rückläufig. Ein Zitat aus dem Geschäftsbericht fasst die Entwicklung zusammen:

«In der gegenwärtigen Situation ist es sehr schwierig, diese Art Häuser zu finden bzw. zu mieten. Der Kapitalmarkt ist äusserst liquide geworden, die Hypothekarzinse extrem günstig, die Geldgeber kreditwillig, Private und institutionelle Anleger suchen mangels anderer gewinnbringender Anlagemöglichkeiten nach Immobilien, deren Wertsteigerung relativ sicher ist, Mieter suchen Objekte, die zurzeit leicht finanziert werden können und durch niedrige Hypothekarzinse kleinere Zinsbelastung ergeben als der ‹ortsübliche Mietzins›. Die Baubranche hat sich während der Rezession stark auf Umbauten ausgerichtet, neue und mehr Umbauobjekte werden gesucht, vermittelt, verkauft, kurz: das Geschäft floriert.» ●

Sehr geehrter Vermieter,

Nur eine gut vermietete Liegenschaft sichert die erwartete Rendite. Bei ...
vermietungen z.B. müssen Sie sicher sein, dass der ausgewählte Mieter Ihren Vorstellungen genau entspricht und dass sich Ihre Wohnung für ihr hundertprozentig eignet.

Selbst nach Erhalt der vielen Offerten können Sie jetzt kaum mit aller Sicherheit sagen, Sie hätten den allerbesten Mieter bereits gefunden. Ihre Zeitungsannonce verschaffte Ihnen nämlich Kontakt nur mit einer sehr begrenzten Gruppe von Mietinteressenten. Können Sie es sich leisten, die Mieterauswahl dem Zufall zu überlassen?

Als erfahrene Fachleute schätzen wir den Zufall in der Wohnungsvermietung nicht besonders. Wir stehen deshalb im persönlichen Kontakt mit Hunderten von solventen Personen, die durch uns eine Wohnung suchen. Unser grosser gutausgewiesener Kundenkreis erfasst alle Bevölkerungsschichten und reicht vom einfachen Arbeiter bis zum Akademiker oder Industriellen, von Einzelpersonen bis zu Ehepaaren jüngeren oder gesetzteren Alters, mit oder ohne Kinder.

Unsere umfangreiche Kundenkartei wird verständlicherweise unter Inanspruchnahme der modernsten Datenerfassungseinrichtungen überwacht und verarbeitet - doch der unerlässliche und altbewährte persönliche Kontakt mit jedem einzelnen Mietinteressenten geniesst bei uns nach wie vor die Priorität.

Deshalb können wir Ihnen unsere Kunden gut empfehlen. Möchten Sie, dass wir Ihnen einige unserer Kunden vermitteln, dann schreiben Sie uns kurz oder rufen Sie uns an. Ihr Auftrag wird diskret und mit der grössten Sorgfalt behandelt. Selbstverständlich bleiben Sie derjenige, der den Mieter dann bestimmt.

Für den Fall, dass Sie unsere Vermittlerdienste vorderhand doch noch nicht in Anspruch nehmen möchten und doch gerne wüssten, wieviele und welche Interessenten (Beruf, Jahrgang, Nationalität etc.) wir Ihnen allenfalls zu vermitteln hätten, so können Sie ungeniert bei uns einen schriftlichen EDV-Gratisauszug aus unserer Kundenkartei anfordern. Ihr Anruf genügt - und schon am nächsten Tag können Sie die Liste unserer Mietfür Sie absolut unverbindlich und ohne dass Sie ein Besuch

Ein Vermittlungsbüro biedert sich an.

WG-Frass

Wie angekündigt soll diese neue Spalte im «zs» allen Profi- und Amateurköchen und -köchinnen, die Abend für Abend vier bis sechs hungrige Schnäbel füttern müssen, ein paar Tips oder Ideen vermitteln: Was kochen wir heute? Wo kaufen wir das billigste Gemüse? Wo bekommt man dies und jenes?

Heute gibt's wieder einen Menüvorschlag; es handelt sich dabei um die Leibspeise einer sechsköpfigen Wohngemeinschaft an der Zweierstrasse:

Reiskuchen

1 Pfund Blätterteig auswallen und in eine Springform geben; darin eine Lage Trockenreis, dann eine Lage Peterli, Zwiebeln, Thymian. Darauf verteile man den Inhalt einer Büchse Pink Salmon (gibt's bei Migros), 2–3 geviertelte harte Eier und nochmals eine Lage Reis. Damit das Ganze nicht austrocknet, zerlassen wir noch etwas Butter darüber, decken es zu mit dem Rest des Blätterteigs und stecken es etwa eine halbe Stunde bei Mittelhitze in den Backofen (bis der Teig braun ist). Serviert wird dieser exzellente Reiskuchen mit einer weissen Sauce, der man etwas Tomatenpüree und drei Tropfen Zitronensaft beigibt.

Wenn mitten in der Mahlzeit noch drei Freunde hineinplatzen, hast du vielleicht plötzlich zuwenig. Ja wieso solltest du nicht einfach ein Dessert improvisieren?

Zum Beispiel:

Apfelschnitze à la mode de Georges

Apfelschnitze unter Zufügen von Zucker, Zimt, Zitronensaft im Rotwein dämpfen, bis sie weich sind, aber nicht zerfleddern. Mniämm, mniämm!

PS: Wenn ihr selbst eure genialen Rezepte (zum Kochen, nicht zum Bombenbasteln) an Frau und Mann bringen wollt, schreibt uns doch.

Kommentar

Fortsetzung von Seite 1

das Alleinsein ebenfalls erschwert. Die Kontaktarmut fördert die Entwicklungsstagnation.»

Es geht um Integration im Gegensatz zu einem permanenten Besucherstatus. Oder findet jemand den Gedanken reizvoll, irgendwo vier, fünf oder mehr Jahre auf Besuch zu weilen? Da heute eine Integration à la Klassenverband innerhalb dieses immer mehr durchrationalisierten Lehrbetriebs quasi unmöglich geworden ist, muss sie anders angestrebt werden, und da drängt sich fast notwendigerweise eine anständige Wohnsituation auf. Ein gemeinsames Zusammenleben mit Leuten, mit denen man einigermassen auskommt.

Die Lösung, mit anderen Leuten zusammenzuwohnen, kommt unserer Spezies als gesellschaftliches Individuum zweifelsfrei am nächsten.

Die Studienzeit ist ja nicht nur eine Phase der Wissensakkumulation, sondern – hoffentlich! – auch eine Zeit der persönlichen Veränderung. Neue Erfahrungen, Einstellungen und Ideen mit Leuten, die in einer ähnlichen Situation stecken, zu denen man Vertrauen hat, zu erörtern und weiterzutreiben, ist eine absolute Notwendigkeit.

Noch einmal E. Teuwsen: «Leute, die in Wohngemeinschaften leben, sind in ihrer Entwicklung weiter, setzen sich mehr mit ihrer Umwelt auseinander, sind kritischer, engagierter.»

Spätestens hier wird der geplagte, verunsicherte oder zumindest wohnungsuchende Studierende gereizt reagieren: danke, gut gebrüllt, Löwe. Dann verschaff mir mal die 4-Zimmer-Altwohnung für 600 oder 700 Franken, wo ich mit Kollege und Kollegin zusammenwohnen kann. Möglichst mit Bad und Balkon, in einigermassen ruhiger Lage natürlich.

Die Antwort ist so blöd wie nutzlos: der Immobilienmarkt ist nicht in unseren Händen, und wir haben auch nicht gewollt, dass er so aussieht.

Ergo der ganze Kommentar für die Katz? Ich habe versucht, darauf hinzuweisen, dass Wohnen nicht mit Schlafen gleichgesetzt werden kann, nicht gleichgesetzt werden darf – und dass es alle Hebel in Bewegung zu setzen gilt, aus der Übergangssituation, die viele anzunehmen gezwungen sind, herauszukommen. Es gilt mit allen möglichen Leuten zu reden, Wohnen zum Dauerproblem zu machen. *Martin Mani*

PS Wenn man mit Leuten sprechen will, muss man auch Leute kennen. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, kulturellen und – schauder! – politischen Gruppierungen sowie VSETH und VSU fördert sehr wohl die Integration und ist daher nicht nur dem Wohl anderer, sondern in nicht zu unterschätzendem Masse dem eigenen Wohl zuträglich.

EHG

HIRSCHENGRABEN 7
8001 ZÜRICH
TELEFON 01-32 87 55

Frauen – Selbsterfahrungsgruppe mit EVI WINIZKI und BRIGITTE EUGSTER
10 Abende und 1 Wochenende

Wann? montags, 19-21 Uhr
erstmals 12. November

Wo? Hirschengraben 7, Dachraum

Kosten 135/250 Fr. für Verdienende

EINFÜHRUNGS- abend Montag, 5. November 19.00, Hirschengraben 7, Dachraum

Zukunft – MIR GRAUT VOR DIR
Vortrag von CHRISTOPH LEUTHOLD, Oekologe der Beratungsstelle für Umweltfragen

Wann? Dienstag, 31. Oktober, 19.30

Wo? Uni Hörsaal 101

Wer? ARBEITSGRUPPE OEKOLOGIE UND POLITIK (mehr Informations siehe red. Hinweis), ARBEITSGEMEINSCHAFT UMWELT (AGU)

Film: DRINNEN, DAS IST WIE DRAUSSEN, NUR ANDERS
Film von MICHAEL MRAKITSCH, BRD, 1976/77, über eine psychiatrische Klinik in Deutschland

Wann? Dienstag, 30. Oktober, 12.15-14.00

Wo? Uni Hörsaal 118

Wer? ARBEITSGRUPPE PSYCHIATRIE

EINFÜHRUNGS- abend Dienstag, 30. Oktober 18.15, Foyer Hirschengraben 7. Orientierungs über die Arbeitsgruppe.

Ferienpraxis im Ausland 1980

Die IAESTE (International Association for the Exchange of Students for Technical Experience) vermittelt ausländische Praxisstellen an Studenten des Ingenieurwesens, der Naturwissenschaften und der Architektur. Im vergangenen Sommer haben 266 Studenten schweizerischer Hoch- und Ingenieurschulen in 38 europäischen und überseeischen Ländern während 2–3 Monaten auf ihrem Fachgebiet gearbeitet und so eine fremde Umgebung einmal nicht aus der Touristenperspektive, sondern aktiv im Zusammenleben mit der Bevölkerung kennengelernt.
Wenn auch Sie auf diese Art ins Ausland reisen möchten und im nächsten Sommer mindestens 4 Semester absolviert haben werden, laden wir Sie ein, sich beim Praktikantendienst der ETH für eine Auslandstelle anzumelden. Sie erhalten im Gastland eine Entschädigung, die den Lebensunterhalt deckt; für die Reise hingegen müssen Sie selbst aufkommen.
Für weitere Auskünfte lesen Sie bitte den Anschlag, der in allen ETH-Gebäuden hängt, oder kommen Sie direkt aufs IAESTE-Sekretariat, HG D59.2 (Sprechstunden Mo–Fr, 9.00–12.15). Anmeldeschluss für die erste Stellenverteilung:

30. November 1979

(Einzelne Plätze sind auch bei späterer Anmeldung erhältlich.)

ORGANIKUM

Organisch-chemisches Grundlagenpraktikum

880 Seiten, Leder, mit 123 Abbildungen und 154 Tabellen, Nachdruck der 15., überarbeiteten Auflage, 51.50 Fr.

Das Tatsachenmaterial der organischen Chemie ist vor allem in den letzten Jahrzehnten ausserordentlich gewachsen. Da diese Entwicklung unvermindert anhält, wird es immer schwieriger, den umfangreichen Stoff zu beherrschen. Es erschien den Autoren deshalb erforderlich, die tieferen Zusammenhänge, die von der theoretischen organischen Chemie erschlossen worden sind, in den Vordergrund zu stellen. Die bisher übliche Stoffeinteilung nach Verbindungsklassen wurde daher zugunsten einer Gliederung nach Reaktionstypen aufgegeben, wodurch gleichzeitig grössere Gebiete der organischen Chemie geschlossen dargestellt und Theorie, Laborpraxis und Aspekte der technischen Anwendung enger verbunden werden konnten.

ANORGANIKUM

Lehr- und Praktikumsbuch der anorganischen Chemie mit einer Einführung in die physikalische Chemie

In zwei Teilen, jeder Band über 700 Seiten, Leder, mit 370 Abbildungen und 111 Tabellen, 59.90 Fr.

Die 8. Auflage des eingeführten Lehr- und Praktikumbuchs erscheint als unveränderter Nachdruck der stark bearbeiteten Auflage.
Gegenüber den ersten sechs Auflagen hat sich die Anlage des Buchs geändert. Begonnen wird mit dem Kapitel *«Bausteine der Materie»*, das für Verständnis chemischer Vorgänge von grundlegender Bedeutung ist. Das bisherige Kapitel A, *«Laboratoriumsausrüstungen und -methoden»*, ist mit dem präparativen Teil vereinigt worden.
Sämtliche Kapitel sind überarbeitet, ergänzt und dem modernen Wissensstand angeglichen. Beispielsweise wurde der Abschnitt über Thermodynamik um einen Abschnitt *«Statische Thermodynamik»* erweitert. Der Teil *«Qualitative Analyse»* wurde durch tabellarische Übersichten verbessert und rationeller gestaltet. Die *«Elektrochemischen Methoden»* wurden durch neue Aspekte ergänzt. Bereichert wird das Werk durch ein ausführliches Literaturverzeichnis der weiterführenden Literatur.

GL

Buchhandlung Genossenschaft
LITERATURVERTRIEB,
8004 Zürich

Wissenschaftliche + Fachbuchhandlung
Zweierstrasse 22 (direkt hinter Eschenmoser)
Tel. (01) 242 86 12

VSETH KULTUR STELLE VSU

Programm WS 79/80

Musig am Määntig

Die Konzerte finden jeweils um *20.30 h* in der *Unteren Mensa der Universität,* Künstlergasse 10 (Tram 3 oder Bus 31 bis Neumarkt) statt.

Mo., 5. Nov. 79 — **Zum Jahr des Kindes**
Ein Liederabend mit *Jürg Jegge, Martin Heiniger* u. a.

Mo., 12. Nov. 79 — **Bernie's Autobahn Band**
Ironisch-respektlos-schlitzohrig!!

Mo., 19. Nov. 79 — **Laboratorium**
Polnischer Jazz-Rock

Musik Ethnischer Minderheiten

Mo., 26. Nov. 79 — **Men Steiner**
Romanische Lieder

Mo., 3. Dez. 79 — **Suonofficina**
Sardische Folkgruppe

Mo., 10. Dez. 79 — **Jebeili,** der Palästinenser
Arlog Die Gruppe aus Wales

Mo., 17. Dez. 79 — **Zupfgeigenhansel**
Jiddische Lieder

Konzerte 1980

Mo., 21. Jan. 80 — **David Qualey**
Solo-Gitarre

Mo., 28. Jan. 80 — **Dieter Süverkrüp**
Politische Lieder

Die Konzerte vom *4., 11. und 18. Februar* werden später bekanntgegeben.

s'rundum theater

Sofern nicht anders vermerkt, finden die Veranstaltungen um *20.30 h im Foyer der ETH-Polyterrasse* statt.

Mi., 31. Okt. 79 — **CH-Revue**
Cabaret über die Bundesverfassungsdiskussion
(findet in der *Unteren Mensa* der Uni statt!!)

Di., 13. Nov. 79 — **Haifischtheater Aargau**
Cabaret

Di., 20. Nov. 79 — **Die dritte Kolonne**
Stück von **Franz Hohler,** gespielt von der **Claque**
Thema Emanzipation

Di., 27. Nov. 79 — **Test-Theater München**
Absurdes Theater

Fr., 11. Jan. 80 — **Wolf Biermann: Wintermärchen**
(findet in der *Mehrzweckhalle der Polyterrasse statt!!)*

Di., 15. Jan. 80 — **Schubert-Abend mit Franz Hohler**
(findet in der *Unteren Mensa der Uni* statt!!)

Di., 5. Febr. 80 — **Hommage au theâtre**
von und mit **Peter Wyssbrod**

Filmstellen VSETH/VSU

Die Vorstellungen finden im *ETH-Hauptgebäude F 7 um 19.30 h* statt.

Italienischer Neorealismus

Mi./Do., 31. Okt./1. Nov. 79 — **Il sole sorge ancora**
(Italien 1946) von *Aldo Vergano*

Mi./Do., 7./8. Nov. 79 — **Paisa**
(Italien 1946) von *Roberto Rossellini*

Mi./Do., 14./15. Nov. 79 — **La terra trema**
(Italien 1948) von *Luchino Visconti*

Mi./Do., 21./22. Nov. 79 — **Riso amaro**
(Italien 1949) von *Giuseppe De Santis,* mit Silvana Mangano, Raf Vallone, Vittorio Gassman u. a.

Jean-Luc-Godard-Retrospektive

Di., 6. Nov. 79 — **A bout de souffle**
(Frankreich 1959) mit Jean Seberg, Jean-Paul Belmondo

Di., 13. Nov. 79 — **Le petit soldat**
(Frankreich 1960) mit Michel Subor, Anna Karina u. a.

Di., 20. Nov. 79 — **Une femme est une femme**
(Frankreich 1961) mit Jean-Paul Belmondo, Anna Karina, Jean-Claude Brialy

Di./Mi., 27./28. Nov. 79 — **Vivre sa vie**
(Frankreich 1962) mit Anna Karina, Sady Rebbot

Do., 29. Nov. 79 — **Les carabiniers**
(Frankreich/Italien 1963) mit Marino Mase, Albert Juross
(Französische Orginalversion ohne Untertitel)

Di., 4. Dez. 79 — **Bande à part**
(Frankreich 1964) mit Anna Karina, Claude Brasseur, Sami Frey u. a.
(französische Originalversion ohne Unteritel)

Mi., 5. Dez. 79 — **Alphaville**
(Frankreich/Italien 1965) mit Eddie Constantine, Anna Karina, Akim Tamiroff u. a.

Do., 6. Dez. 79 — **Pierrot le fou**
(Frankreich/Italien 1965) mit Jean-Paul Belmondo, Anna Karina

Di., 11. Dez. 79 — **Masculin-Féminin**
(Frankreich/Schweden 1966) mit Jean-Pierre Léaud, Chantal Goya, Catherine-Isabelle Duport, Marlène Jobert

Mi./Do., 12./13. Dez. 79 — **Deux ou trois choses que je sais d'elle**
(Frankreich 1966) mit Marina Vlady, Anny Duperey

Di., 18. Dez. 79 — **La Chinoise**
(Frankreich 1967) mit Anne Wiazemsky, Jean-Pierre Léaud.
(französische Originalversion ohne Untertitel)

Mi./Do., 19./20. Dez. 79 — **Week-end**
(Frankreich/Italien 1967) mit Mireille Darc, Jean Yanne, Jean-Pierre Léaud u. a.

Di./Mi., 8./9. Jan. 80 — **One plus one**
(England 1968) mit The Rolling Stones

Do., 10. Jan.80 — **Vladimir et Rosa**
(Frankreich 1971)

Di., 15. Jan. 80 — **Tout va bien**
(Frankreich 1972) mit Jane Fonda, Yves Montand

Mi./Do., 16./17. Jan. 80 — **Numéro deux**
(Frankreich 1975)

Polnische Filme

Mi./Do., 23./24. Jan. 80 — **Das Messer im Wasser**
(Polen 1961) von *Roman Polanski*
(Deutsche Version)

Mi., 30. Jan. 80 — **Die Handschrift von Saragossa**
(Polen 1964) von *Wojciech Has,* mit Zbigniew Cybulski.
(Originalversion mit franz. Untertiteln!)
(*Achtung:* Beginn um 18.30 h im ETH-HG F. 1)

Do., 31. Jan. 80 — **Struktur des Kristalls**
(Polen 1969) von *Krzysztof Zanussi*
(Orignalversion mit franz. Untertiteln!)

Mi., 6. Febr. 80 — **Die Hochzeit**
(Polen 1972) von *Andrzej Wajda*
(Originalversion mit franz. Untertiteln!)

Do., 7. Febr. 80 — **Illumination**
(Polen 1973) von *Krzysztof Zanussi*
(Originalversion mit franz. Untertiteln!)

Mi./Do., 13./14. Febr. 80 — **Asche und Diamant**
(Polen 1958) von *Andrzej Wajda* mit Zbigniew Cybulski

Tanzschule WINGLING

Die City-Tanzschule (5 Min. v. HB) beginnt wieder neue

Tanzkurse
zu Studentenpreisen!
8 abende à Fr. 70.–
Grundkurse Paare/Einzel

Standard: (Alle Tänze)
Mi, 31. Okt. 19.30
Mo, 5. Nov. 19.30
Di, 6. Nov. 18.00
Mi, 7. Nov. 19.30
Do, 15. Nov. 19.30
Mo, 19. Nov. 18.00

Spezielle Paarkurse:
Di, 6. Nov. 21.00
Mi, 7. Nov. 21.00

Standard «2»:
Do, 22. Nov. 21.00

Rock-'n'-Roll-Kurse:
Di, 30. Okt. 19.00
Mo, 5. Nov. 18.00
Di, 6. Nov. 19.30
Mi, 7. Nov. 18.00
Do, 22. Nov. 19.30

Paare:
Mi, 7. Nov. 21.00

Rock «2»:
Mo, 5. Nov. 19.30
Fr, 16. Nov. 19.00

Step «1»:
Fr, 9. Nov. 19.00

Step «2»:
Fr, 9. Nov. 20.00

Wrangler

Parties: Gratis f. Kursteiln. jeden Fr, 20.30 Uhr

Anmeldung/Auskunft:
Tanzschule Wingling, Löwenstr. 22, Zürich
(01) 211 77 33 bis 20.00 Uhr

theater am neumarkt

Frühlings-Erwachen
von **Frank Wedekind**
Do., 1. 11., 20.00 Premiere
Fr., 2. 11., 20.00
Mo., 5. 11., 20.00

Greife wacker nach der Sünde
Lieder, Szenen, Texte von **Frank Wedekind**
So., 4. 11., 20.00 Premiere

Einheitspreis: 8 Fr. (inkl. Likör, Sekt und Rotwein je nach Wunsch)

Vorverkauf 15–19 Uhr, Neumarkt 5, Tel. 32 44 88

Wer auch noch um deine Gunst buhlt

Fortsetzung von Seite 2

Himmel nicht geschafft – aber als Supernumerarier auf der zweiten Laienstufe der Hierarchie wird auch er den Einfluss des Opus Dei auf die «SSZ» geltend zu machen wissen.

Unklar im Zeitungsstreit bleibt die Rolle von Herbert Meier. Das Opus Dei ist ihm – so erklärt er – mittelalterlich suspekt. Martin Rhonheimer sei zwar sein persönlicher Freund (die beiden haben sich in der Schulzeit am Kollegium Sarnen kennengelernt), aber dessen Eintritt in den Orden habe er nie erfahren. Er sei vermutlich 1974/75 erfolgt, und seine Enttäuschung über die Geheimhaltung könne er nicht verbergen. Auch habe er im Oberdorf angeboten, auf Daniel Rhonheimer zu verzichten und ihm den Herausgeberposten offeriert – eine Aussage, die von im Oberdorf bestätigt wurde.

Wie dem auch sei – der Kurs der «SSZ» bleibt konservativ, und wie stark sich im Pluralismus der Rechten Opus-Dei-Gedankengut durchsetzen wird, bleibt zu verfolgen. ●

Arbeitsgemeinschaft Wörkschop

Fortlaufende Selbsterfahrungsgruppe
12 Montagabende, 1 Wochenende, Beginn *29. Okt. 1979, 3 Mt. 127 Fr.*
Leitung: W. Weiler, F. Praxmarer

Kleines Wohngemeinschaftsseminar
Mi., 14./21. Nov., 50 Fr.
Leitung: F. Praxmarer

Skript und Ausdruck
26.–31. Dez., 220 Fr.
Leitung: W. Weiler, F. Praxmarer

Integrative Massage
Wochenende 26./27. Jan. 1980 in Zürich, 80 Fr.
Leitung: D. Näscher

Kontaktimprovisation
Wochenende 1./2. März 1980, 90 Fr.
Leitung: Iren Rothenberger

Kreativität und Gestalt
6.–9. März, Toggenburg, 240 Fr.
Leitung: Ilse Orth, W. Weiler

Wörkschop, Postfach 874, 8025 Zürich
Tel. (01) 241 87 58

atz
akademischer tanzclub zürich
predigerplatz 50
8001 zürich

BALD BEGINNEN DIE NEUEN KURSE WIEDER. DA IST SICHER AUCH FÜR DICH ETWAS DABEI

GRUNDKURSE
TANZSPORT
ROCK 'N' ROLL
STEPPEN

KURSPROGRAMME UND AUSKUNFT BEKOMMST DU AUF UNSERM BÜRO
DI 12.00 – 14.00
FR 12.00 – 14.00
TEL 34 66 75

Kurs		Ort	Beginn	Wo'tag	Zeit
G	1a	KL	2.11.79	Freitag	18.00
G	1b	KL	5.11.79	Montag	19.00
G	2a	KL	2.11.79	Freitag	19.30
G	2b	KL	5.11.79	Montag	20.30
RR	1a	DS	2.11.79	Freitag	19.00
RR	1b	DS	6.11.79	Dienstag	18.30
RR	2a	DS	2.11.79	Freitag	20.00
RR	2b	DS	6.11.79	Dienstag	19.30
RR	3a	DS	2.11.79	Freitag	21.00
RR	3b	DS	6.11.79	Dienstag	20.30
Stp	1	KL	6.11.79	Dienstag	19.00
Stp	2	KL	6.11.79	Dienstag	18.00

G allgem. Grundkurse
RR Rock'n'Roll
Stp Steppen
1 Kurs für Anfänger
2 Kurs für Fortgeschrittene
3 Kurs für weit Fortgeschrittene

G – Kurse : 7 x 1½ Std. nur 60.–
RR , Stp : 7 x 1 Std. nur 45.–

KL : Klublokal, Konradstrasse 58
DS : Drahtschmidli, Wasserwerkstr. 21

COPY-CORNER
FOTOKOPIEN UND DRUCKSERVICE
Seilergraben 41 8001 Zürich
Tel. 01/32 49 34 PC 80-27780

Öffnungszeiten
Mo–Fr 08.30–18.30 / Sa 10.00–13.00

Fotokopien
– Normal 20 Rp. –Verkleinerung 30 Rp.
– mit Legi 15 Rp. – mit Legi 25 Rp.
Kopien auf Normalpapier (Xerografisches Verfahren)

Schnelldruck (ab einer Vorlage)

	1-seitig	2-seitig
30 Ex.	4.50	9.–
50 Ex.	5.50	10.50
100 Ex.	7.50	14.50
200 Ex.	15.–	28.–
300 Ex.	21.–	38.–
350 Ex.	23.–	42.–
400 Ex.	25.50	44.50
500 Ex.	28.–	52.–
1000 Ex.	40.–	73.–

Reinschriften / Dissertationsdruck

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl
Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Filmstellen VSETH/VSU

Italienischer Neorealismus

Il sole sorge ancora
Von Aldo Vergano (1946)
Mit Elli Parvo, V. Duse, Lea Padovani u. a.
Mi./Do., 31. Okt./1. Nov.
ETH-HG F7 um 19.30 Uhr

Italien kurz vor dem Ende des 2. Weltkriegs: Die italienischen Soldaten sind entmobilisiert, und die Deutschen halten das Land besetzt. In einem Dorf in der Region von Mailand kollaborieren die Grossgrundbesitzer mit den Besatzern, während die Land- und Fabrikarbeiter der Widerstandsbewegung beitreten.

Cesare, der Sohn des Gutsverwalters, schwankt zwischen der einen und der anderen Seite. Symbolisiert wird dies durch seine Liebe zu zwei Frauen: Donna Matelda, der Gutsbesitzerin, und Laura, einer Schneiderin und Tochter eines Widerstandskämpfers. Er entscheidet sich schliesslich für die Resistenza. Als ein Priester und ein Anhänger der Kommunistischen Partei von den Deutschen exekutiert werden, erheben sich die Arbeiter und verjagen die Besatzer . . .

«Il sole sorge ancora» von Aldo Vergano ist ein Widerstandsfilm, der sich stilistisch am Vorbild von Roberto Rossellinis Meisterwerken *«Roma, città aperta»* und *«Paisa»* (am 7. /8. Nov. 1979 in unserem Programm) orientierte, sein Thema aber mit besonderem Scharfblick für Klassengegensätze behandelte. Der Film gibt ein genaues Bild der gesellschaftlichen Struktur im besetzten Italien und macht deutlich, dass die Grossgrundbesitzer daran interessiert waren, mit den Nazis zusammenzuarbeiten und dass die Widerstandsbewegung die grosse Hoffnung der Besitzlosen war.

Mit *«Il sole sorge ancora»* eröffnen wir unser Programm des Semesters 79/80 und beginnen einen Zyklus, der dem italienischen Neorealismus gewidmet ist, jener Bewegung, aus der so berühmte Regisseure wie Roberto Rossellini, Luchino Visconti, Federico Fellini, Michelangelo Antonioni hervorgingen.

Alle Uni- und ETH-Neulinge erhalten von uns beim Besuch dieser Veranstaltung eine Freikarte für einen weiteren Film dieses Semesters. Wir heissen alle herzlich willkommen! Die Veranstaltungen finden jeweils um *19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude, Rämistrasse 101, im Auditorium F 7* statt.

Auch dieses Semester geben wir eine ausführliche Dokumentation zu allen gezeigten Filmen heraus. Sie ist an der *Abendkasse*, am *Uni-Kiosk* und im *SAB ETH-Mensa* und *Hönggerberg* erhältlich.

Il sole sorge ancora.

Spielst du ein Orchesterinstrument?

Das Akademische Orchester

lädt dich ein zum Mitspielen. *Was können wir dir bieten?* Wir erarbeiten jedes Semester ein neues Programm, das wir dann im «Aulakonzert» auch öffentlich aufführen (dieses Semester *Erkel, Mendelssohn, Rimski-Korsakow).* Wir bemühen uns um eine kameradschaftliche, entspannte Probenatmosphäre, haben aber auch Gelegenheit, von unserer erfahrenen Dirigentin Olga Géczy einiges zu lernen und Fortschritte zu machen.

Was müssen wir von dir verlangen? Dass du regelmässig die Proben besuchst und sogar zu Hause ein wenig übst.

Wie wirst du bei uns Mitglied? Du kommst sobald als möglich an eine Probe und bringst gleich dein Instrument mit. Alles weitere wirst du dort erfahren oder über Tel. 26 60 27 (Dirigentin, Frau Olga Géczy) oder 55 51 47 (Albrecht Zumbrunn). Unsere Proben finden jeden Montagabend in der Aula G60 im ETH-Hauptgebäude statt.

Wir freuen uns auf viele neue Mitspieler!

Bewegungstheater

Kursleiter Claude Perrottet, Bewegungspädagoge, Choreograph
Thema: Der Messias-Kult in einer sich erneuernden Gemeinschaft

Ausgangspunkt für unsere Gestaltungen ist die Geistertanzbewegung (Indianer, um 1870) und die Shaker-Bewegung (Amerika, um 1740). Unser Ziel ist, freie und rituelle Abläufe zu finden, die sich aus der heutigen, ebenfalls von Sehnsüchten und Umwälzungen geprägten sozialen Lebensweise ergeben (Protestmärsche, Disco-Fieber, politischer und nonpolitischer Starkult).

Wir arbeiten mit Bewegung, tänzerischem Ausdruck, Laut und Sprache – dies in der Improvisation, Übung und rhythmisch geordneten Ausarbeitung. Wir ziehen gegebenenfalls Schlaginstrumentbegleitung oder Hintergrundmusik bei oder verwenden Gegenstände wie Gewandstücke usw.

1. Teil des Kurses
– Entwicklung des Bewegungs- und Gruppengefühls
– Arbeit mit verschiedenen kleineren Themen

2. Teil des Kurses
– Vertiefung der Arbeit durch die Choreographie und Probe eines Theaterstücks mit dem Abschluss einer Vorstellung in kleinem Rahmen.

Kursort: Gymnastikraum, Polyterrasse

Zeit: Jeden Montag 19.45–21.45

Anmeldung mit Einzahlung des Unkostenbeitrags 35 Fr. (8 Abende) auf PC 80–44 099 des Studententheaters.

Tel. Auskünfte und Anmeldung: (01) 202 91 33 (Kursleiter)

Kulturstelle VSU/VSETH, s'runa um theater

Unter Beschuss!

Mi, 31. Okt., 20.30, Untere Mensa der Universität

Theatralisch-Kabarettistisches zur Totalrevision der Bundesverfassung: Szenen, Chansons, Texte, Clownerien. Ausführlicher Hinweis siehe letzte Nr. des *«zs»*. ●

Ein Abend mit **Jürg Jegge, Martin Heiniger, Max Lässer** *zum Jahr des Kindes.*
Montag, 5. November, 20.30 Uhr, Untere Mensa der Universität
Eintritt: Fr. 7.– mit/9.– ohne Legi
Veranstalter: «Musig am Määntig» Kulturstelle VSETH/VSU

Der Reinerlös dieser Veranstaltung wird der Kinderkrippe der ETH und der Kindertagesstätte der Uni überwiesen.

Ökologie und Politik

AGÖP

Das persönliche Erleben der Umweltzerstörung in unserem Alltag und die dadurch ausgelöste Betroffenheit zwingen uns, die ökologische Situation neu zu überdenken. Dabei merken wir immer wieder, dass es um mehr geht als um rein ökologische Fragen, nämlich auch um technische Sicherheit, Ökonomie usw. Die Beschäftigung mit ökologischen Themen führt also unmittelbar zum Gedanken der Umweltgefährdung durch den Menschen und damit zwangsweise zu politischen Forderungen, welche sich gegen die Umweltzerstörung richten. Daher ist es auch die tragende Idee unserer Gruppe, zu versuchen, uns nicht in theoretischen Diskussionen zu verlieren, sondern die erarbeiteten Erkenntnisse an die Öffentlichkeit zu tragen.

Neben dem gemeinsamen Abendessen und den Plenumsdiskussionen spielt die Arbeit in der Kleingruppe, in welcher spezielle Probleme intensiv bearbeitet werden, eine grosse Rolle. Zurzeit bestehen vier Gruppen, welche sich mit folgenden Themenkreisen beschäftigen.

– *Informationskurse für Jugendliche über Energieprobleme*
– *Förderung von Quartierlädeli und Ökoprodukten*
– *Ökologiekurse bei Gewerkschaften*
– *Einführung in die oben geschilderten Zusammenhänge zwischen Ökologie und Politik (Kurs).*

Wir treffen uns jeweils am *Montag um 19 Uhr im Studentenfoyer an der Voltastrasse 58,* das nächste Mal am *29. Oktober.*

Zukunft, mir graut vor dir!

Ein Vortrag mit *Christoph Leuthold, Ökologe der Beratungsgemeinschaft für Umweltfragen.*

Die bestehenden Umweltschutzmassnahmen sind blosse Symptombekämpfung. Die Ursachen der Umweltzerstörung sind vielmehr in einer Fehlentwicklung der Gesellschaft zu suchen. Eine Änderung der bestehenden Zustände muss daher beim Verhalten der Menschen der Umwelt gegenüber ansetzen.

Dienstag, 30. Oktober, 19.30 Uhr, Hörsaal 101.

AGU, AGÖP

FV Kunstgeschichte

Arbeitsgruppen
Di., 6. 11., 12.15 Uhr
Übungsraum des Kunstgeschichtlichen Seminars
Künstlergasse 16 (1. Stock)

Auch in diesem Semester werden sich verschiedene Arbeitsgruppen mit Themen und Methoden beschäftigen, die in den regulären Lehrveranstaltungen kaum oder gar nicht zur Sprache kommen. Zu den bisherigen AGs (InK, Theorie, Frauenkunst, Interieur) kommen dieses Semester verschiedene neue Gruppen hinzu: eine AG, die der Lektüre und Diskussion von einführenden Texten zu einer materialistischen Kunstwissenschaft gewidmet ist, eine AG, die sich mit dem Problemkreis Kunstgeschichte als Körpergeschichte beschäftigt, und schliesslich eine AG, die die Gastvorlesung von *Frau Dr. Jutta Held* vorbereitet (siehe separate Ankündigung).

Wir bitten die Mitglieder *aller* bisherigen AGs, möglichst zahlreich zum ersten gemeinsamen Treffen in diesem Wintersemester zu erscheinen. Eingeladen sind auch alle – vor allem Erstsemestrige –, die mehr über Arbeitsweise und Zielvorstellungen der verschiedenen AGs erfahren und/oder sich einer bereits bestehenden oder einer neuen AG anschliessen möchten.

AG Goya

Innerhalb des alternativen Lehrangebots des VSU im Wintersemester 1979/80 wird am 18. Dezember *Frau Dr. Jutta Held* aus Osnabrück einen Vortrag zum Thema *«Goya und seine Darstellung des spanischen Volkes»* halten. Für alle, die sich in dieses Thema einarbeiten möchten, soll eine studentische Arbeitsgruppe gebildet werden. Diese steht auch «Nicht-Kunstgeschichtlern» offen.

FV Kunstgeschichte

WOCHENKALENDER 29.10.-3.11.

Redaktionsschluss Wochenkalender Mittwoch 12.00 Uhr!

Regelmässig:

montags

- ■ **FV Kunstgeschichte:** *offene Vorstandssitzung,* Zi 125, Künstlergasse 16, *15.00*
- ■ **KJS (Kritische Jus-Studenten):** *Sitzung,* Uni HS u 41, *18.15*
- ★ **EHG:** *AG Ökologie und Politik,* Foyer, Voltastrasse 58 *19.00*
- ● **Studententheater:** *Ausdruckstanz mit C. Perrottet (Bewegungspädagoge, Choreograph), 8 Abende 35 Fr. Anmeldung mit Einzahlungsschein auf PC 80 - 44 099* *19.45*
- ■ **Atelier 33:** *Selbstdarstellungsabend,* Jugendhaus Drahtschmiedli *20.00*

mittwochs

- ■ **HoV der Christlichen Wissenschaft:** *Semesterthema: Selbstvertrauen,* Uni HS 210 *12.15*
- ★ **BHG:** *Schulungskurs,* SiZi 1 Polyterrasse, *12.15–13.45*
- ● **AKI:** *Eucharistiefeier,* *19.15*

donnerstags

- ■ **Stipendienberatung VSETH/VSU:** *Beratung,* Büro Z 91, ETH-HG *10.00–13.30*
- ■ **Atelier 33:** *Selbstdarstellungstraining für Anfänger,* Jugendhaus Drahtschmiedli *18.30*
- ★ **AMIV:** *Diskussion, Erfahrungsaustausch, gemütl. Zusammensein,* AMIV, Universitätstr. *17.30*
- ● **AKI:** *Kammerorchester,* *19.30*

freitags

- ● **EHG:** *Beiz – ein gemütlicher Zmittag für 4.50 Fr.,* Hirschengraben 7 *12.15*
- ● **AKI:** *Sporttreffen,* *19.00*

Diese Woche:

Montag, 29. Oktober

- ■ **FV Anglistik:** *Studienbeginner-Info und Einzahlungskampagne,* Parterre Engl. Seminar, *tägl. Mo–Fr, 22. 10.–2. 11., 10.00–16.00*
- ■ **Atelier 33:** *Vorbereitungstreffen Selbsterfahrungsgruppe,* Uni HS 308, *18.00*
- ● **Kammertheater Stok:** *Fredi-Murer-Retrospektive: «Chicorée», «Bernhard Luginbühl», «Sad-Is-Fiction»,* Hirschengraben 42, *19.00 u. 21.00*
- ● **Theater an der Winkelwiese:** *Autorenlesung: Kurt Marti, Gerhard Meier, Gerold Späth,* Winkelwiese 4, *20.15*

Dienstag, 30. Oktober

- ● **EHG:** *«Drinnen ist es wie draussen, nur anders», Psychiatriefilm,* Uni HS 118, *12.15*
- ■ **FV Kunstgeschichte:** *Einführung für Erstsemestrige,* Kunstgesch. Seminar, Künstlergasse 16, *12.15*
- ■ **AG Psychiatrie:** *Einführungsabend,* Hirschengraben 7, *18.15*
- ● **FV Anglistik:** *Anglistenstamm «Damit mer sich überhaupt emol känneleert»,* Rest. «Oberhof», Ecke Plattenstrasse/Zürichbergstrasse, *18.30*
- ★ **EHG, AGOEP, AGU:** *«Zukunft, mir graut vor dir», von der Umwelt, an der wir bauen. Vortrag v. Ch. Leuthold,* Uni HS 101, *19.30*
- ■ **Studentenbibelgruppe:** *«4 Beziehungen», Vortrag von Dr. R. Lindenmann,* Helferei, Kirchgasse 13, *19.30*

Mittwoch, 31. Oktober

- ■ **FV Ethnologie:** *Aktuelle Studienprobleme «Palaver»,* Uni HS 217, *11.00–12.00*
- ■ **FV Kunstgeschichte:** *Mitgliederversammlung* im Raum 127, Künstlergasse 16, *12.15*
- ★ **KfE:** *AG «Schweizerische Aussenwirtschaftspolitik und 3. Welt», 1. Sitzung,* Rämistr. 66, 2. Stock, *12.15*
- ■ **FV Jus:** *Vorbesprechung zur psychoanalytisch-themenzentrierten Gruppe, für Jus-Studenten (-innen) mit Pedro Grosz,* Uni HS 328 *13.00*
- ■ **Kammertheater Stok:** *Rosa v. Praunheim: «Underground and Immigrants», eine Dokumentation über den New-Yorker Underground,* Hirschengraben 42, *19.00 und 21.00*
- ■ **AKI:** *Eröffnungsabend,* Hirschengraben 86, *19.15*
- ● **Filmstellen VSETH/VSU:** *«Il sole sorge ancora» (I 1946) v. Aldo Vergano,* ETH-HG F7, *19.30*
- ● **s'rundum theater:** *«Unter Beschuss», Theatralisches-kabarettistisches zur Totalrevision der Bundesverfassung,* Untere Mensa, *20.30*
- ● **Literaturpodium Stadt Zürich:** *Werkstattgespräch mit Elisabeth Plessen über ihren Roman «Kohlhaas»,* Stadthaus Musiksaal, *20.15*

Donnerstag, 1. Nov.

- ★ **FV Soziologie:** *Versammlung bzw. Seminarzwang im Nebenfach,* Zeltweg 63, 3. Stock, *14.15*
- ★ **MSV:** *1. Diskussionsrunde zum Thema «Freiheit und Sozialismus, Probleme der Dissidenz», Referate zu «Hegemonie und Herrschaft», «12 Thesen Havemanns»,* Uni HS U 40, *18.15*
- ■ **EHG AG Gewaltfreiheit:** *Einführungsabend,* Voltastr. *19.00*
- ● **Kammertheater Stok:** *vgl. Mi.*
- ● **AKI:** *Anmeldeschluss Herbstwanderung,* *17.00*
- ● **Filmstellen VSETH/VSU:** *«Il sole sorge ancora» v. Aldo Vergano,* ETH HG F7, *19.30*

Freitag, 2. November

- ● **Filmpodium Stadt Zürich:** *«Zero de conduite» (F 1933) von Jean Vigo und «Los Olvidados» (Mex. 1950) von Luis Buñuel,* Kino Movie 1, *12.15 und 23.15*
- ● **AKI:** *Anmeldeschluss Krippenfiguren,* *17.00*
- ● **EHG:** *Orgelrezital und Gottesdienst,* Predigerkirche, *17.30*
- ● **Kulturkarussell «Rössli» Stäfa:** *Jizz Jazz, Zürcher-Dance-Theater,* *20.30*

Samstag, 3. November

- ● **AKI:** *Herbstwanderung,* Treff HB *08.55*
- ● **Filmpodium Stadt Zürich:** *vgl. Fr.,* *12.15 und 23.15*
- ● **Einezwänzgi:** *Konzert: «Tantalos» (melodiöser Rock), Eintritt 4.40/5.50,* grosser Saal Drahtschmiedli, *20.00*

Gesucht,

dringend, sofort, unverzüglich:

«zs»-Redaktor(in)

da wir im Moment auf der Redaktion schlicht unterbesetzt sind. Insbesondere müsste die Stelle eines *ETH-Redaktors* oder einer Redaktorin aus eben dem Gebiet wieder besetzt werden.

Wir können eine – wenn auch unterbezahlte – Halbtagsstelle in einem ansonsten funktionierenden Kollektiv anbieten. Du brauchst nicht unbedingt ein ausgekochter Profi zu sein. Interesse für Politik im allgemeinen und für die Zustände an der ETH im besonderen, vielleicht noch der Wunsch, Genaueres über die Herstellung einer Zeitung zu erfahren, wären eine gute Ausgangslage.

Dieses Angebot – wir glauben immer noch, dass es eines ist – richtet sich ebenfalls an Studierende an der Uni, weil wir an einer gewissen Konstanz in unserem Laden interessiert sind, es somit nowendig ist, dass sich neue Leute einarbeiten. Denn wir, die jetzigen Redaktoren, wollen ja auch nicht im «zs» pensioniert werden.

Interessenten melden sich schriftlich, telefonisch oder kommen am besten bei uns vorbei.

Meldet euch haufenweise! *Redaktion «zs»*

WOCHENPROGRAMM

/A/S/V/Z/

29. Oktober–4. November 1979
Nr. 2
Wintersemester 1979/80

Spiele:

Anmeldeschluss: Für Mannschaften in Hallenfussball, Hallenhandball, Basket- ♂, ♀, u. Volleyball ♂, ♀, *Mittwoch, 31. Oktober 1979, Auskunftstelle ASVZ, 13.00 Uhr.*

Meisterschaftsbeginn: Montag, 5. November 1979

Spielerbörse: Fussball, Handball:
Mannschaftsführer, die nicht genügend Spieler für ihr Team zusammenbringen, oder Spieler, die eine Mannschaft suchen, treffen sich am *Montag, 29. 10., und Dienstag, 30. 10., um 12.15 Uhr* im VSETH-Foyer Polyterrasse.

Basketball: aktive Spielerbörse
Dienstag, 23. 10. 79, Polyterrasse, 19.15–20.45 Uhr
Dienstag, 30. 10. 79, Polyterrasse, 19.15–20.45 Uhr

Volleyball: aktive Spielerbörse
Dienstag, 23. 10. 79, Rämistr. 80 A, 18.15–19.45 Uhr
Dienstag, 30. 10. 79, Rämistr. 80 A, 18.15–19.45 Uhr

Orientierungslauf: **1. Trainings-OL:** Mittwoch, 31. Oktober 1979, 12.30 Uhr, HSA Fluntern, Anmeldungen direkt vor dem Start

Luftdruckschiessen: **2. Einführungskurs:** Dienstag, 30. Oktober 1979, 18.30 Uhr, HSA Fluntern
Anmeldung an der Auskunftstelle des ASVZ, Polyterrasse, ETH-Zentrum, notwendig.

Rettungsschwimmen: **Anmeldeschluss:** Mittwoch, 7. November 1979, an der Auskunftstelle ASVZ, Polyterrasse A 91

ABC-Tauchen: **Anmeldeschluss:** Mittwoch, 7. November 1979, an der Auskunftstelle ASVZ, Polyterrasse A 91

Step-Tanzkurs: **Anmeldeschluss:** Freitag, 26. Oktober 1979, an der Auskunftstelle ASVZ, Polyterrasse A 91

Trainerverkauf: HSA Fluntern, 29. 10.–9. 11. 1979, jeweils 12.00–13.00 und 18.00–19.30 Uhr.